

Pressemitteilung

Verbände und Versorger fordern: Mehr Einsatz des Landes für den Schutz unseres Trinkwassers in Baden-Württemberg

- **Land rechnet Nitratbelastung im Grundwasser klein**
- **Nach Düngeverordnung bei nur 1,5 Prozent der Landesfläche zu hohe Nitratbelastung – nach Erhebung der Grundwasserdatenbank bei über 5 Prozent**
- **Forderung an die Landwirtschaft: Umstellung auf Biolandwirtschaft in Wasserschutzgebieten**

Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs Baden-Württemberg e. V. (DVGW), der Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e. V. (VfEW) und der Verband kommunaler Unternehmen Baden-Württemberg e. V. (VKU) fordern von der Landesregierung endlich entschlossenes Handeln gegen die Grenzwertüberschreitungen beim Nitrat im Grundwasser – vor allem in den roten – also besonders belasteten Gebieten und in Wasserschutzgebieten. Die Wasserversorgungsunternehmen in den betroffenen Regionen unterstützen die Forderung.

Grundlage für die Forderung ist die aktuellste Erhebung der Grundwasserdatenbank Wasserversorgung, die seit dreißig Jahren die Entwicklung der Wasserqualität misst. Seit Beginn der Erhebung können wir einige Verbesserungen erkennen, jedoch nicht ausreichend – sagt Prof. Dr. Frieder Haakh, Vorsitzender der Grundwasserdatenbank Wasserversorgung. Die Nitratbelastung des Grundwassers heute bestimmt die Trinkwasserqualität unserer Enkel. Es ist unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt und kommenden Generationen, heute die Einträge deutlich zu reduzieren – so Haakh. Die im vergangenen Jahr verabschiedete Düngeverordnung sieht zwar verschärfte Regelungen für Landwirte vor, erzielt aber nicht ihren Zweck.

Zweifellos hat die Einführung der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung (SchALVO) in Baden-Württemberg im Jahr 1988 landesweit Erfolg gebracht. Der Nitratgehalt des Grundwassers ist seit 1994 um 26 Prozent auf 22 Milligramm je Liter gefallen. Trotzdem überschritten im Jahr 2019 noch immer 18 Prozent der Grundwassermessstellen die Nitratkonzentration von

37,5 Milligramm je Liter . ein Warnwert, der den dringenden Handlungsbedarf zur Reduzierung der Düngung in der Landwirtschaft in bestimmten Landesteilen zeigt%, sagt Thomas Anders, Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe. Bei 8,8 Prozent der Messstellen liegen die Messwerte sogar über dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung von 50 Milligramm je Liter.

Zum letzten Stichtag am 31. Januar 2020 waren baden-württembergweit rund 1.854 Quadratkilometer als Nitratproblemgebiet und 197 Quadratkilometer als Nitratsanierungsgebiet ausgewiesen, eine Fläche von insgesamt 2.051 Quadratkilometern. Damit gibt es auf rund 5,7 Prozent der Landesfläche einen großen Handlungsbedarf zur Reduzierung der Nitratbelastung des Grundwassers. Das in der Düngeverordnung angewandte AGRUM-Modell dagegen sieht lediglich auf einer Fläche von 536 Quadratkilometern (1,5 Prozent der Landesfläche) Handlungsbedarf. „Damit wird klar, dass die Flächen zur Reduzierung der Nitratbelastung der Grundwasservorkommen kleingerechnet werden%, so Haakh. Den Anforderungen an einen wirksamen Grundwasserschutz für die nachhaltige Sicherstellung der Trinkwasserversorgung im Land werde dies nicht gerecht. „Am Erfolg der neuen Düngegesetzgebung bestehen also weiterhin erhebliche Zweifel%, sagt Haakh. Es sei davon auszugehen, dass die EU-Kommission das zweite Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland wegen Nichtumsetzung der Nitratrichtlinie wiederaufleben lassen könnte.

Die Wasserversorgungsunternehmen in den betroffenen Regionen und die Verbände fordern im Rahmen der Verschärfung des Düngerechts endlich einen besseren und vor allem konsequenteren Schutz der für die Trinkwasserversorgung genutzten Wasservorkommen. Johannes Übelhör, technischer Leiter der Stadtwerke Bad Saulgau, bestätigt dies aus der Praxis. Im Versorgungsgebiet der Stadtwerke liegt ein Gebiet mit ständig hohen Nitratwerten. „Letztlich ist es eine Frage der Versorgungssicherheit für die Menschen, die in diesen Gebieten leben, auch im Hinblick auf den Klimawandel. In Zukunft wird es darauf ankommen, dass in Trockenperioden bei Spitzenabgaben in den Sommermonaten auf alle verfügbaren Wasserressourcen zugegriffen werden kann%, sagt Übelhör.

„Unsere weiteren Forderungen sind die Ausweitung der ‚roten Gebiete± entsprechend den vorhandenen Nitratmessdaten, eine spürbare Extensivierung der Landwirtschaft in den ‚roten Gebieten± und in den Nitratproblem- und Nitratsanierungsgebieten, die zügige Umstellung von landwirtschaftlichen Betrieben auf Biolandwirtschaft sowie die Offenlegung von Zahlen, Daten und Fakten aller landwirtschaftlichen Betriebe zur Stickstoffdüngung der bewirtschafteten Flächen%, sagt Dr. Tobias Bringmann, Geschäftsführer des VKU. „Nur mit diesen Maßnahmen können die Ressourcen der Trinkwasserversorgung von mehr als 11 Millionen

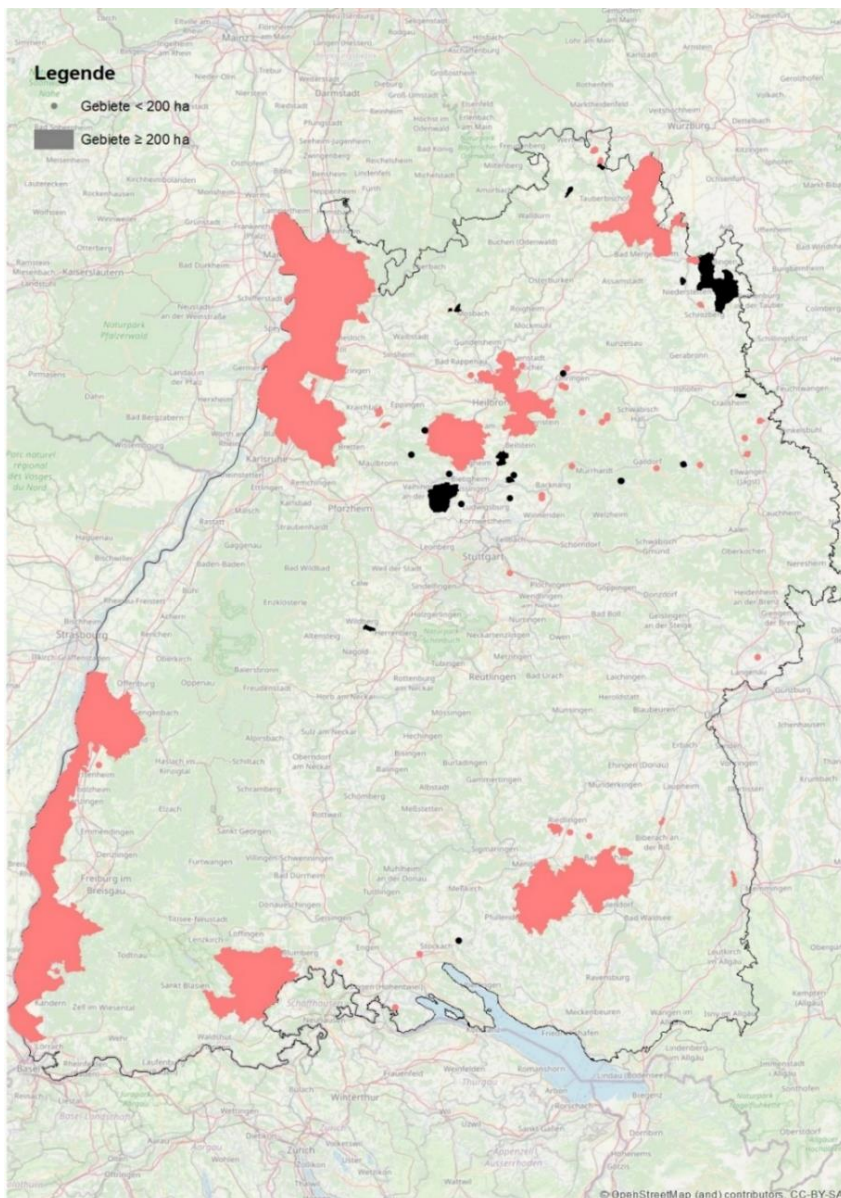
Menschen im Land nachhaltig geschützt werden% ergänzt Torsten Höck,
Geschäftsführer des VFEW.

Anlage:

rot = Rote Gebiete%des Landes nach VODüV Gebiete entsprechend § 13
der Düngerverordnung

schwarz = Wasserschutzgebiete mit Nitratkonzentrationen > 50 mg/l, die
nicht als Rote Gebiete%ausgewiesen sind

(Quelle: Grundwasserdatenbank Wasserversorgung 2020)



Stuttgart, 1. März 2021

DVGW-Landesgruppe
Baden-Württemberg



vfew
Energie. Wasser. Leben.

VKU
VERBAND KOMMUNALER
UNTERNEHMEN e.V.
LANDESRUPPE
BADEN-WÜRTEMBERG

Über die Grundwasserdatenbank Wasserversorgung:

In der Grundwasserdatenbank Wasserversorgung arbeiten der Verband für Energie- und Wasserwirtschaft (VfEW), der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW), der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) sowie Städtetag, Gemeindetag und das Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe bei der Grundwasserüberwachung zusammen. Für den letzten Beprobungszyklus 2019 lieferten 699 Wasserversorger 6.455 Rohwasseranalysen aus 2.387 Grundwassermessstellen in ganz Baden-Württemberg. Die Daten aus akkreditierten Trinkwasserlaboren werden im Rahmen der Kooperation auch dem Land zum Vollzug der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung zur Verfügung gestellt.

Kontakt:

c/o TZW: DVGW-Technologiezentrum Wasser
Abteilung Grundwasser und Boden
Karlsruher Straße 84
76139 Karlsruhe

Tel.: +49 (0)721 96 78-201

Fax: +49 (0)721 96 78-102

E-Mail: info@grundwasserdatenbank.de

Pressekontakt:

Isabell Bilger
Verband für Energie- und
Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e. V.
Schützenstraße 6
70182 Stuttgart
Telefon 0711 933 491 20
Mobil 0151 53 25 98 79
E-Mail: bilger@vfew-bw.de
www.vfew-bw.de